

nerhalb bestimmter Verwandtschaftsgrade verbieten, bewirken, daß die Kinder zahlreich und gesund sind; man geht in dieser Beziehung sogar so weit, daß ein Mann und eine Frau, die beide den Familiennamen Sing führen, sich gesetzlich nicht heirathen dürfen, doch bestehen keine Verbote in Bezug auf eine Heirath mit der Schwester eines verstorbenen Weibes.

Soldaten und Matrosen wird kein Hinderniß in den Weg gelegt, sich zu verheirathen. Ich vermuthete, daß in Folge der zahlreichen Auswanderung und der größeren Zahl von Männern, die durch verschiedene Zufälle ihr Leben verlieren, ein großes Mißverhältniß zwischen den beiden Geschlechtern besteht, welches natürlich genug die Mißachtung des weiblichen Geschlechts zur Folge haben würde, aber genaue statistische Angaben fehlen hierfür, wie fast für alles andere.

Der Zahlenunterschied zwischen Verheiratheten und Unverheiratheten ist außerordentlich gering. Heirathen zu befördern, scheint Jedermanns Sache zu sein. Versprechen und Verlobnisse nehmen natürlich genug die Aufmerksamkeit der jungen Leute in Anspruch, aber nicht weniger auch die der Bejahrteren und Alten. Eine Heirath ist das größte Ereigniß im Leben des Mannes, wie der Frau, und erfolgt in China mit mehr vorgängigen Unterhandlungen, Förmlichkeiten im allmählichen Fortgange derselben, Brieffschreiben, Besuchen, Protokollen und Contracten, als in irgend einem anderen Theile der Welt."

Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde.

(Die Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde im Monat August ist ausgefallen.)

Sitzung am 8. September 1855.

Herr Walter legte zuvörderst eine Karte der Telegraphen-Linien Englands vor, worauf Herr v. Diers vier Farbenskizzen des bekannten und gegenwärtig in Berlin anwesenden amerikanischen Reisenden Herrn Catlin, welche gottesdienstliche Scenen des Indianerstammes der Mandans (Fasanen-Indianer) darstellten, zur Ansicht übergab und dieselben mit erklärenden Bemerkungen begleitete. Herr Schulz legte den von ihm herausgegebenen medicinisch-klimatologischen Monatsbericht für Berlin, December 1846 — Juni 1847 (7 Hefte), desgleichen seine Tabellen über den täglichen Gang der meteorologischen Instrumente in Rom vor und hielt, auf diese Schriften sich beziehend, einen Vortrag über meteorologische und klimatische Verhältnisse, sowie über die Methode, welche in Anwendung kommen müsse, um diese Ver-

hältnisse für die Medicin brauchbar zu machen. Eine vorgelegte graphische Darstellung diente zur Erläuterung des Vortrages. Herr Polsberrn hielt dann einen Vortrag über die Statistik der Völker des Alterthums, mit besonderer Rücksicht auf das Werk von Moreau de Jonnés „Statistique des peuples de l'Antiquité“. Ein Vortrag des Herrn Wolfers über Ebbe und Fluth, mit Rücksicht auf einige uns nahe liegende Orte, beschloß die Sitzung. Für die Bibliothek der Gesellschaft waren folgende Geschenke eingegangen: 1) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, herausgegeben von Dr. L. C. Gumprecht. Bd. V, Heft 2. Berlin 1855. Geschenk des Verlegers Herrn D. Reimer. 2) Alfabet Fonétique Européen par Potonie. Paris 1855. Zugefandt von dem Verfasser. 3) Karte von Nordamerika von Mitchell. Amsterdam. 6 Bl. Geschenk des Dr. Karl Masfmann in Ofterburg.

Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde

am 13. October 1855.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Ritter, der Gesellschaft mit einigen einleitenden Worten die erfreuliche Mittheilung gemacht hatte, daß der berühmte afrikanische Reisende Herr Barth unvermuthet in Berlin angekommen sei und an der Sitzung der Gesellschaft Theil nehmen werde, erschien dieser selbst, wobei er von der Versammlung durch einmüthige Erhebung begrüßt wurde. Der Vorsitzende geleitete ihn auf seinen Ehrenplatz, und als er ihn, der von der Vorsehung so wunderbar erhalten war, noch einmal im Namen der Gesellschaft bewillkommt und daran die schon früher in dieser Zeitschrift (Bd. III, S. 50) mitgetheilte Bemerkung geknüpft hatte, daß der Graf v. Schlieffen zu El Dbehd in Kordofan einen braunen Wanderer gesprochen habe, welcher dem Reisenden in Baghermi begegnet war, hielt Herr Barth eine Ansprache an die Gesellschaft, worin er mit einem Blick auf die materiellen Verhältnisse der Expedition seine Verpflichtungen gegen die Gesellschaft hervorhob und die Expedition gegen unbegründete Vorwürfe vertheidigte. Als geographische Hauptergebnisse seiner Reise bezeichnete er: 1) die Aufklärung des wahren Charakters der Wüste Sahara; 2) die Feststellung der Lage und Ausdehnung der Mendifgruppe; 3) den Nachweis, daß der östliche Quellfluß des Kowara vom Tjadsee unabhängig sei und den natürlichen Handelsweg in das Innere Afrika's bilde; 4) die Erforschung des Flußsystems von Baghermi und Adama und 5) die Feststellung des Nigerlaufes zwischen Sokoto und Timbuktu. Außerdem deutete der Vortragende auf die ethnographischen Resultate der Reise hin, welche den geographischen zum Wenigsten nicht nachständen. Als Erläuterung zu dem so eben Mitgetheilten legte Herr Ritter die Auf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde am 8. September 1855 511-512](#)